

Sportausschuß und Stadtverband trafen die rechte Wahl:

## Hanna Fink ist die „Sportlerin des Jahres“

Zum 15. Male das goldene Sportabzeichen erhalten! — Herbert Zimmermann plauderte über Chile

Gütersloh. Im Beisein zahlreicher Ehrengäste wurden im Evangelischen Vereinshaus in der von dem Stadtverband für Leibesübungen und der Stadtverwaltung gemeinsam ausgerichteten Veranstaltung die Deutschen Sportabzeichen überreicht und die Gütersloher Sportlerin 1962 vorgestellt. Mit Hanna Fink, die in diesem Jahr das goldene Sportabzeichen zum 15. Male erhielt, fiel die Wahl der besten Gütersloher Sportlerin auf eine bewährte, sich den Leibesübungen seit langen Jahren widmende Hausfrau, die durch die stetigen Wiederholungen der vorgeschriebenen Übungen nach den Worten des Stadtdirektors Diestelmeier auch charakterlich in hohem Maße die Voraussetzungen zu ihrer Wahl erfüllte. Als prominenter Gast des Abends wirkte unter den Sportlern der vom Fernsehen und Rundfunk bekannte Kommentator Herbert Zimmermann, dessen Erlebnisse bei der Weltmeisterschaft im Fußball in Chile ein interessiert zuhörendes Auditorium fanden.

Der Vorsitzende des Stadtverbandes für Leibesübungen, Fritz Gemp, freute sich, bei der Begrüßung einen ausgezeichneten Besuch feststellen zu können. Er erinnerte daran, daß zur weiteren Intensivierung der Leibesübungen noch allerhand getan werden müßte. Die Turn- und Sportvereine wären zur Durchführung ihrer Aufgaben mit Unterstützung der Gemeinden gerüstet, und es läge wohl in erster Linie an den Menschen selbst, zum eigenen Wohle Leibesübungen zu treiben.

Stadtdirektor Diestelmeier betonte, daß man mit der seit dem Jahre 1958 laufenden Aktion „Sportplatz der offenen Tür“ fraglos Erfolg hatte. Die ständig wachsende Teilnehmerzahl bei der Erfüllung der Übungen für das Sportabzeichen bewiese eindeutig, daß das Interesse wachgerufen worden ist und der Sport an kultureller Bedeutung gewinnt. Trotz Fehlens geeigneter Übungsstätten haben dank der Mitarbeit von ethlichen treuen Helfern seit Anlauf der Aktion insgesamt 483 Teilnehmer, darunter 32 Versehrte, die Bedingungen zum Erwerb des Sportabzeichens erfüllt. Bei den herrschenden relativ ungünstigen Verhältnissen könne man mit diesem Er-

gebnis durchaus zufrieden sein. Allen Teilnehmern und Helfern gelte der Dank der Stadt und des Stadtverbandes für Leibesübungen für ihre idealistische Einstellung, die ein Ansporn für alle zur gemeinsamen Mitarbeit sein sollte.

Bei der folgenden Verleihung der Sportabzeichen stand natürlich die eben gewählte Sportlerin des Jahres 1962 im Mittelpunkt besonderer Ehrungen. Stadtdirektor Diestelmeier erwähnte in diesem Zusammenhang, daß im gesamten Bereich des Landessportbundes bis Ende 1961 insgesamt nur fünf Sportlern das Deutsche Sportabzeichen in Gold mit der „15“ verliehen werden konnte. Eine Tatsache, welche die Leistung von Hanna Fink — sie ist inzwischen Großmutter geworden! — ins rechte Licht rückt. Anerkennung fand auch die Familie Karl Meyer, von der dem Vater das goldene, dem Sohn das silberne und der Tochter das bronzene Sportabzeichen überreicht werden konnte. Besondere Erwähnung verdient auch Herbert Schmidt, der als Versehrter das goldene Sportabzeichen zum fünften Mal erhielt.

Herbert Zimmermann, der noch am Nachmittag an einer wichtigen Rundfunk-

tagung in Hamburg teilnehmen mußte und mit geringer Verspätung in Gütersloh eintraf, kam dann zu Wort. Ihm kam es weniger darauf an, die sportlichen Details der Fußball-Weltmeisterschaft als das Geschehen am Rande dieser Spiele zu schildern. In seiner bekannten Art verstand er es, über eine Stunde die Zuhörer amüsant und galant plaudernd zu unterhalten. Er sprach über Land und Leute, Organisation der Spiele, über erfreuliche und weniger angenehme Begleiterscheinungen des Turniers, das als eine Weltmeisterschaft der Härte und Defensivtaktik in die Geschichte eingehen würde. Chile, ein Land von 4500 km Länge und 300 km Breite sowie 7,7 Millionen Einwohnern, müßte als ein Kontinent der Kontraste bezeichnet werden. Unter den teilnehmenden insgesamt 61 Nationen, von denen nur 16 sich für die Weltmeisterschaftsrunde in Chile qualifizieren konnten, habe Deutschland immerhin noch gut abschneiden können. Mit einem kurzen Streifzug ließ er die einzelnen Rundenspiele nochmals lebendig werden und versäumte auch nicht, am Schluß seiner beifällig aufgenommenen Ausführungen seine „Traummannschaft“ zu nennen, in der von den deutschen Spielern nur Schnellinger in der Verteidigung einen Platz finden würde.

### Sportabzeichen 1962

Gold mit der „15“: Hanna Fink.  
Gold mit der „10“: Herbert Hübner.  
Gold mit der „5“: August Wilkenloh; Herbert Schmidt (Versehrter).

### Männer

Gold: Gerhard Feige; Heinz Gude; Fritz Klein; Karl Meyer; Walter Michalsky, Bielefeld; Andreas Palsherm; Helmut Schulz, Gadderbaum; Walter Simon, Bielefeld.

Silber: Heinz Randerath.  
Bronze: Claus Armgart; Jörg Grothus; Willy Knebusch; Wilhelm Leber, Rantthendein, Oesterreich; Reinhard Seidel, Gütersloh; Rolf Siekaup, Spexard-Nord.

Zur „Sportlerin des Jahres 1962“ wurde die 48jährige Gütersloher Hausfrau Hanna Fink gewählt. Sie hat 15mal das goldene Sportabzeichen erworben! Nach der Ehrung stellte sie sich den Fotografen. Von links: Bürgermeister Brune, Stadtdirektor Diestelmeier, Hanna Fink und der Vorsitzende des Stadtverbandes für Leibesübungen, Gemp. Der Versehrtenportler Herbert Schmidt (Mitte) erwarb zum fünften Male das goldene Sportabzeichen. Karl Meyer, sein Sohn Gerhard und seine Tochter Dorothea (rechts) gingen im vergangenen Jahr gemeinsam zum Sportplatz. Der Vater erhielt jetzt aus der Hand des Stadtdirektors das goldene Sportabzeichen, der Sohn das silberne Jugend-sportabzeichen und die Tochter das bronzene Sportabzeichen für die weibliche Jugend.

(2. Wiederholung): Erika Osthus (1. Wiederholung); Heinz Sticking (1. Wiederholung); Helmut Voßpeter (4. Wiederholung); Günter Voßpeter (3. Wiederholung); Ernst Westhoff (8. Wiederholung); Karl-Wilhelm Dietrich (1. Wiederholung); Hans-Peter Banzhaf (2. Wiederholung); Reinhard Heidland (4. Wiederholung); Matthias Randerath (7. Wiederholung); Herbert Zacharias (7. Wiederholung); Winfried Heine (3. Wiederholung); Hubert Vieth (3. Wiederholung).

### Männliche Jugend

Bronze: Siegmund Bergemann; Harald Franke; Helmut Kolitzus; Rolf Möller; Peter Naguschewski; Herbert Röhke; Bernd-Rüdiger Trenner; Uwe Vormfenne.

Bronze mit Silberkranz: Heinz-Georg Feuerborn, Spexard; Gerhard Kitzig, Iselehorst; Wolfgang Lotz; Eckhart Müller; Wolfgang Quirll.

Silber: Erhard Fink; Joachim Heldemann; Wolfgang Holtkamp; Gerhard Meyer; Hermann Strutz.

### Weibliche Jugend

Bronze: Ilse Hemming; Inge Holtkamp; Gertrud Junghänel; Margret Junkerkalefeld; Bärbel Kollmeyer; Dorothea Meyer; Hanni Ottensardt.



**GÜTERSLOH  
KREIS WIEDENBRUCK**

Dienstag, 19. März 1963

## Wertvolle Marken wechselten den Besitzer

Gütersloher Philatelisten sehr aktiv — Einmal im Monat wird getauscht — Viele junge Mitglieder

**Gütersloh.** Der Gütersloher Verein für Philatelie hielt im Katholischen Vereinshaus eine Versammlung ab, in der den Mitgliedern ausreichend Gelegenheit geboten wurde, ihre Briefmarken zu tauschen. So sah man bereits ergraute Herren im Gespräch mit jungen Leuten. Manche wertvolle Marke wechselte ihren Besitzer. Der Vorsitzende des Vereins für Philatelie, Karl Meyer, wies alle Sammler und Gäste darauf hin, daß an jedem ersten Mittwoch eines Monats um 20 Uhr in der Sprottenstraße die „alten Hasen“ zu einem Tauschabend zusammenkommen. Hier haben die Briefmarkenfreunde ausreichend Gelegenheit, neben wertvollen Marken auch Handschreiben mit echten Poststempeln zu erwerben.

Wie sehr das Briefmarkensammeln in Gütersloh verankert ist, geht daraus hervor, daß dem Verein für Philatelie bereits über 100 Mitglieder angehören. Realschullehrer Hartmut Klüther nimmt sich besonders der Jugend an. Durch sein Wissen und seinen uneigennütigen Einsatz hat er schon manchen Jugendlichen an das Markensammeln herangeführt und ihm das Rüstzeug für das Erkennen der Marken vermittelt. Die Jugendlichen im Verein lernen rechtzeitig die Spreu vom Weizen zu trennen.

Vorsitzender Karl Meyer betonte, daß den Briefmarkensammlern durch die Mitgliedschaft im Verein viele Vorteile erwachsen. So kann der Briefmarkenfreund seine Sammlung durch die im Verein ausliegenden Auswahlhefte preisgünstig erweitern. Bei dem Erwerb der Briefmarken fallen die den Händler verteuern Steuern weg. Auf alle Fälle kann der Sammler die im Verein angebotenen Marken auch kaufen, weil sie marktgerecht und in jeder Beziehung echt sind. Auch Briefmarkenfreunde, die ihre Doubletten tauschen wollen, haben die Möglichkeit, sich der Auswahlhefte zu bedienen. In diesen Heften sind etwa 300 Marken eingeklebt mit einem Gesamtwert, der zwischen 60 und 800 DM liegt. Allein durch diese Möglichkeit des Briefmarkenaufbaues und -tausches wird der geringe Monatsbeitrag im Verein der Philatelie um das Zehnfache aufgewogen.

Diskutiert wurde u. a. über den Wert und Unwert der Ersttagsumschläge. In manchen Ländern sind es Privatleute, die die Ersttagsumschläge drucken lassen, in anderen Ländern macht das Geschäft die Post oder der Staat. So sind in Österreich mehrere Firmen damit beschäftigt, zu jeder Briefmarken-Neuausgabe Ersttagsumschläge anfertigen zu lassen, die wohl Bezug nehmen auf die Briefmarken, zu deren Anlaß sie gedruckt wurden, die aber unter sich verschieden sind. Sammler österreichischer Neuheiten müßten somit alle Ersttagsumschläge sammeln, die zu den einzelnen Ausgaben gedruckt werden. Schlimmer noch sieht es in Finnland aus, weil dort jeder Papierwarenhändler eigene Ersttagsumschläge herausbringen darf und es auch tut.

Welchen Unwert die Ersttagsumschläge haben, führt die Tschechoslowakei sehr augenscheinlich vor. Die mit Marken und Sonderstempel versehenen Ersttagsumschläge werden immer mit Verspätung an die Sammler der Tschechoslowakei ver-

schickt. Alle Umschläge, die nun von den Sammlern an ihre Tauschfreunde ins Ausland gesendet werden, erhalten den Abgangsstempel, der ein späteres Datum als der Sonderstempel aufweist. So entsteht das Kuriosum, daß ein Ersttagsumschlag in Prag am 24. 9. 1954 mit einem Sonderstempel und in Jicin (dem Absendeort) am 4. 10. 1954 mit einem Abgangsstempel versehen wird. Oder Prag stempelt den Ersttag mit dem 28. 5. 1958 und die Zusatzfrankatur ist am 4. 6. 1958 mit einem gewöhnlichen Poststempel entwertet. Hat das mit Philatelie noch etwas zu tun? Viele Sammler wissen zudem nicht, daß derartige Machwerke auch völlig wertlos sind.

Gegen das Sammeln von wirklichen Ersttagsumschlägen ist aber nichts einzuwenden. Was würde ein Briefmarkenfreund zum Beispiel darum geben, einen Ersttagsumschlag vom 1. 1. 1900 mit einer Germania-Marke in seinen Besitz zu bringen.

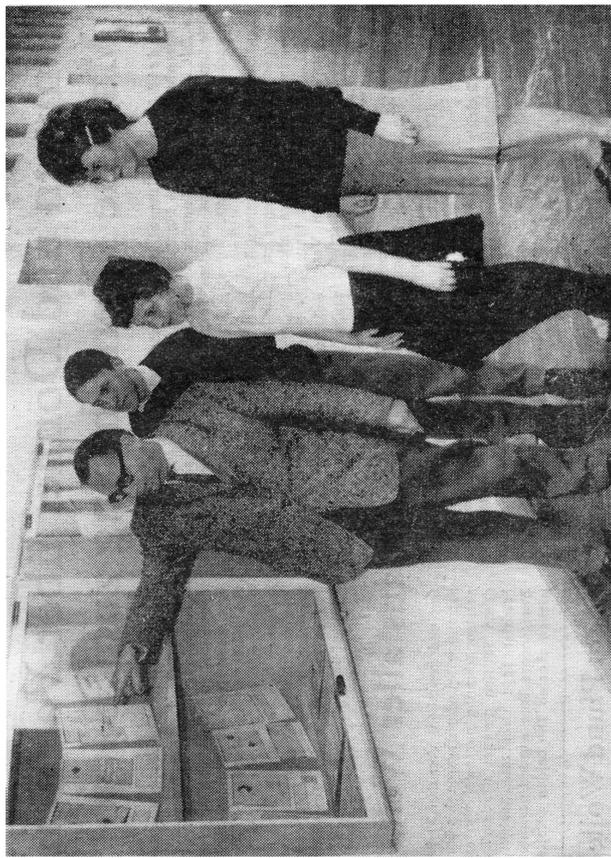
In der Versammlung des Vereins für Philatelie Gütersloh tauschten am Vorstandstisch (von links) Vorsitzender Karl Meyer, Realschullehrer Hartmut Klüther, Schatzmeister Weigel und Diplomkaufmann Hennig ihre Erfahrungen aus. Rechts: Schnappschuß vom Briefmarkentausch

## Philatelie als echte Heimatkunde Gütersloher Sonderstempel im Herbst?

Realschullehrer Klütter demonstrierte der Jugend sinnvolles Briefmarkensammeln

**Gütersloh.** Eine umfassende Sammlung Gütersloher Postgeschichte stellte der Realschullehrer Hartmut Klütter, der Leiter der Jugendgruppe des Gütersloher Briefmarkensammlervereins, zusammen. Mit dieser Sammlung wollte er vor allem den Mitgliedern seiner Jugendgruppe demonstrieren, in welcher Weise man das Briefmarkensammeln mit Sinn und Ziel betreiben kann. Echte Philatelie unterscheidet sich vom wahllosen Markensammeln recht erheblich. Vor allem die jugendlichen Sammler bedürften hier der Anleitung, um vor großen Schäden bewahrt zu werden.

Die von Hartmut Klütter zusammengestellte Sammlung — seine jugendliche Sammlung — seine Jugendgruppe und viele Sammlerfreunde haben ihm dabei geholfen — soll später in den Besitz des Gütersloher Briefmarkensammlervereins übergehen. Sie beginnt mit einer Fotokopie aus einem alten Liegenchaftsbuch, aus der hervorgeht, daß bereits im 14. Jahrhundert ein Lehnsmann auf dem Hofe Seering die Auflage gemacht wurde „muß Briefe austragen“. Es folgen



Realschullehrer Hartmut Klütter erläutert einigen Mitgliedern der Jugendgruppe des Sammlervereins „Philatelle“ den Inhalt der von ihm zusammengestellten Gütersloher Heimatsammlung, die zur Zeit in der Realschule zu sehen ist. Foto: Krüger

## Vorsicht: Geldschneiderei üblich

Verbunden mit der Beschäftigung mit der Briefmarke wurde hier echte Heimatkunde betrieben. Demgegenüber verwies Klütter auf die Geldschneiderei, die heute gerade auf dem Sektor des Briefmarkenhandels üblich ist. In Gegenwart der Presse wurde ein frisch im Laden gekaufter „Auswahlbeutel“ geöffnet, in dem 40 verschiedene Kulturmarken für 5,- DM angeboten wurden. Es zeigte sich, daß der Gesamtkatalogwert der Marken keineswegs dem geordneten Kaufpreis entsprach. Zudem handelte es sich durchweg um „Sondermarken“, die in diesem Falle als politische Propagandamarken aufzufassen sind und für deren Emission keine echte postalische Notwendigkeit bestand. Vor allem die Ostblockstaaten und einige westliche Zwergrepubliken, wie z. B. San Marino, unternahmen diese Angriffe auf den Geldbeutel des Sammlers. Seriöse Briefmarkenhändler distanzieren sich von dieser Art Verdienstmöglichkeiten.

Die von Hartmut Klütter zusammengestellte Ausstellung soll im Herbst anlässlich des 25jährigen Bestehens des Vereins einer größeren Öffentlichkeit gezeigt werden. Aus diesem Anlaß ist auch die Herausgabe eines Gütersloher Sonderstempels geplant, der im Entwurf bereits vorliegt.

### Wer vermisst sein Fahrrad?

**Gütersloh.** In der Nacht zum Montag wurden auf der Verler Straße zwei englische Soldaten von der Funkstreife kontrolliert, weil jeder ein Fahrrad mitführte. Beide gaben an, die Fahrräder kurz vorher im Stadtpark gefunden zu haben. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad Marke „Havena“, Nr. 152 409, mit schwarzem Rahmen und grünem Strahlkopf sowie um ein Herrenfahrrad Marke Miele Original, Nr. 1 303 544, mit schwarzem Rahmen und schwarzen Felgen mit hellen Streifen. Die Eigentümer werden gegenpolizei, Gütersloh, Königstraße Nr. 1, Zimmer 13, zu melden.

**Die Glocke**

Freitag, 22. März 1963

# PHILATELIE

## im Dienst der Heimatkunde

Ausstellung besonderer Art in der Gütersloher Mädchenrealschule

**Gütersloh.** Eine Ausstellung besonderer Art können z. Z. die Schülerinnen der Mädchenrealschule bewundern. Ihr Lehrer Hartmut Klüter, Philatelist aus Leidenschaft, dokumentiert hier auf einer rund 200 Blatt umfassenden Sammlung, wie man die Philatelie in den Dienst der Heimatkunde stellen kann. Die Sammlung, die sich mit der Postgeschichte Güterslohs befaßt, soll später einmal in den Besitz des hiesigen Briefmarkensammlervereins übergehen.

Nicht nur für die Briefmarkensammler ist das hier zusammengetragene Material interessant. Die Sammlung beginnt mit einer Fotokopie aus einem alten Liegenschaftsbuch aus dem 14. Jahrhundert. Der damalige Besitzer des Hofes Severin hatte zu jener Zeit die Auflage bekommen „muß Briefe tragen“. Diese Pflicht gehörte mit zu seinen Lehnsaufgaben. Es folgen sogenannte vorphilatelistische Briefe aus dem 17. Jahrhundert, eine nahezu komplette Stempelsammlung der Rheidaer Poststation, alte Fürstenbriefe, die ältesten Stempel des Gütersloher Postamtes und vieles andere.

Auch der erste Gütersloher Werbestempel aus dem Jahre 1929, in

dem die westfälische Wurst und der westfälische Schinken Gütersloher Provenienz angepriesen werden, fehlte nicht in dieser Sammlung. Aus ihr geht auch hervor, daß im Jahre 1920 beim Postamt Gütersloh noch das Kaiserliche Siegel in Gebrauch war. Gesucht werden für diese Sammlung noch die ovalen Zugstempel der Teutoburger-Wald-Eisenbahn, die etwa bis zum Jahre 1939 im Gebrauch gewesen sein dürften.

Auch der erste Gütersloher Sonderstempel, der zum Tag der Briefmarke des Jahres 1939 herauskam, ist in dieser Sammlung zu sehen. Bisher erschienen in Gütersloh drei Sonderstempel, ein vierter wurde vom Briefmarkensammlerverein kürzlich beantragt. Er soll im Herbst erscheinen, wenn der Verein sein 25jähriges Bestehen feiert und aus diesem Grunde eine große Ausstellung veranstaltet, auf der auch die von Hartmut Klüter zusammengestellte Heimatsammlung einer größeren Öffentlichkeit gezeigt werden soll.

In einer anschließenden Besprechung mit der Jugendgruppe des Sammlervereins wies Realschullehrer Klüter darauf hin, daß sich die echte Philatelie, die Beschäftigung mit dem echt gelaufenen Brief und mit der echt gelaufenen Marke, erheblich von dem unterscheidet, was heute als Briefmarkensammeln bezeichnet werde.

In Gegenwart der Presse wurde ein in einem Geschäft gekauftes Briefmarkenpaket geöffnet, das 40 verschiedene Rußlandmarken zum Preise von 5 DM anbot. Der Wert der Marken betrug nach dem Katalog nur einen Teil des geforderten Preises. Darüber hinaus waren die Marken von einer derartigen Auswahl, daß ein rechter Sammler nur wenig damit anfangen kann. Sie waren zwar alle gestempelt, hatten aber noch keinen einzigen Brief gesehen. Vorwiegend die Länder der Ostblockstaaten und einige kleine Zwergrepubliken spekulieren in dieser Art und Weise auf die Pfennige vorwiegend der jugendlichen Sammler. Bei diesen Markenangeboten — die kaum gesammelt werden — handelt es sich in erster Linie um politische Propagandamarken, für deren Emission eine echte postalische Notwendigkeit nicht bestand.

Seriöse Händler distanzieren sich von dieser Art des Briefmarkenverkaufs.



Realschullehrer Hartmut Klüter und einige Mitglieder der Jugendgruppe des Briefmarkensammlervereins beim Markenprüfen.

# Philatelie und Heimatkunde bilden sinnvolle Einheit

**Realschullehrer Hartmut Klüter stellte seine Sammlung „Gütersloher Postgeschichte“ aus / Vorsicht vor östlichen „Propagandamarken“ / Nicht nur „Markenkleben“**

Gütersloh. Heimatkunde und Philatelie scheinen auf den ersten Blick zwei Dinge zu sein, die nichts miteinander gemein haben. Daß sie dennoch in Beziehung zueinander treten können, ja, manchmal sogar müssen, bewies Realschullehrer Hartmut Klüter, seit Jahrzehnten begeisterter Philatelist, der jetzt in der Mädchenrealschule eine von ihm in knapp einem Jahr zusammengetragene Sammlung „Gütersloher Postgeschichte“ vorstellte. Auf über 200 Blättern sind hier Schätze zusammengetragen, die sowohl den Philatelisten begeistern können, als auch eine Fundgrube für den heimatkundlich Interessierten bilden.

Die Gütersloher waren eben konservative Leute. Bereits im Jahre 1929 hatte man die Werbewirksamkeit von Poststempeln erkannt. So wirbt ein Gütersloher Stempel für die hier produzierten westfälischen Schinken- und Wurstwaren.

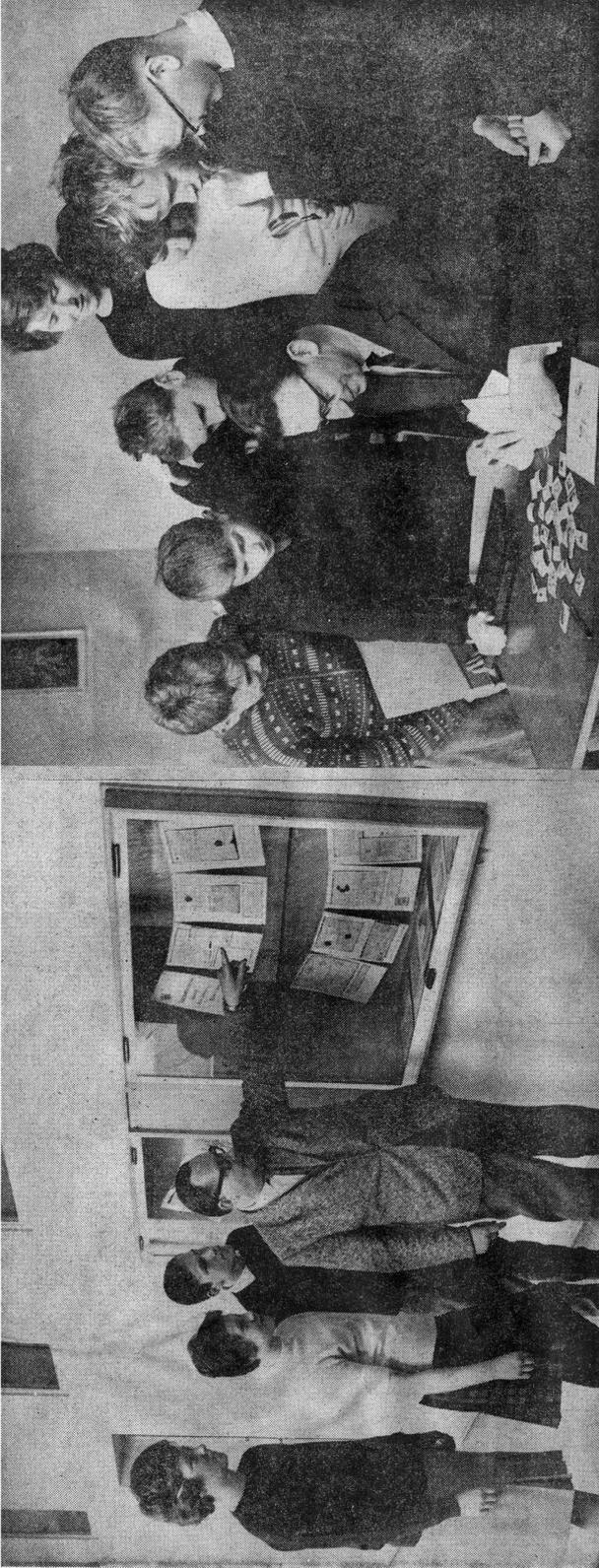
Was noch gesucht wird für diese Sammlung, sind die Zugstempel der Teutoburger-Wald-Eisenbahn, die bis zum Jahre 1937 oder 1938 im Gebrauch waren. Briefstücke, auf denen Stempel zu finden sind, wurden bisher nicht aufgefunden.

Es folgen „vorphilatelistische“ Briefe aus dem 17. Jahrhundert, das sind Briefe aus einer Zeit, in der die Briefmarke noch unbekannt war. Sie wurde erstmals am 5. Mai 1849 in England ausgegeben, als Rowland Hill dort seine „Penny-Post“ einführte. Sehr schnell schlossen sich dann auch die anderen Staaten an und gaben Briefmarken heraus.

- Prunkstücke der Sammlung sind einige sogenannte „Fürstentümer“, vornehmlich an das Haus Tecklenburg und Bentheim gerichtet. Sie sind mit ihren schwungvollen Anschriften kleine kalligrafische Kunstwerke, die nicht nur den Briefsammler begeistern könnten.
- Einen großen Raum in dieser Sammlung nehmen die alten Gütersloher Stempel ein, von denen verschiedene Typen und Ausgaben existieren. Manches Kuriosum konnte bei der Zusammenstellung dieser Sammlung aufgedeckt werden, so z. B. wurde in Gütersloh noch im Jahre 1920 das alte Kaiserliche Dienststempel auf dem Postamt verwendet.
- Im Gegensatz zu dieser eingehenden Beschäftigung mit der Briefmarke als heimatkundliches Objekt, steht das in der letzten Zeit in Mode gekommene „Markenkleben“, besonders die Ostblockstaaten und manche westliche Zwergrepubliken, wie z. B. San Marino und Andorra überschwebmen den Markt mit immer neuen Briefmarken-Emissionen zu Phantastiepreisen, bessern ihre Devisenbestände damit auf und unternehmen eine Attacke auf die Brieftasche des Sammlers. Besonders die Jugendlichen fallen immer wieder auf Angebote herein, in denen 100 oder mehr verschiedene Marken in einem Sammelpaket für einige Mark angeboten werden.



Neugierig blicken die Jugendlichen. Sammler über die Schalter, als die Wanderrüte für 5 Mark geöffnet wurde. — Es war kein „Wunder“ drin.



**GUTERSLOH  
KREISWIENBRUCK**

Freitag, 22. März 1963

## Briefmarken erzählen die Stadtgeschichte

Realschullehrer Klüther zeigt postgeschichtliche Sammlung — Im Herbst neuer Sonderstempel?

Gütersloh. In unermüdlicher Kleinarbeit hat Realschullehrer Hartmut Klüther eine postgeschichtliche Sammlung zusammengetragen, die zur Zeit in neun Ausstellungs Kästen mit je 15 Blatt in der Mädchenrealschule zur Schau gestellt wird. Bei seinen Bemühungen, eine so umfangreiche heimstädtische Sammlung entstehen zu lassen, wurde er von den Jugendlichen beimächtig, die er schon jahrelang beim Sammeln von Briefmarken betreut. Auch der Verein für Philatelie hat seinen Teil beigetragen und manchen wertvollen Brief oder Stempel für die sauber hergerichtete Sammlung erworben.

Aus den Hunderten von Briefen und Stempeln läßt sich die Geschichte Güterslohs von ihren ersten Anfängen ablesen. Die Sammlung beginnt mit der Reproduktion eines Briefes, der im 15. Jahrhundert geschrieben wurde. In ihm verpflichtet der Bauer Sewerin, der damals seinen Sitz am heutigen Brockweg, nahe der Autobahn, hatte, seinen Kötter zur Pachtleistung. Das Schriftstück schließt mit den Worten: „Muß Briefe tragen“. Dieser Kötter war demnach der erste Gütersloher, der nachweisbar als Briefträger wirkte. Der erste Originalbrief stammt aus dem 17. Jahrhundert. Er ist eine fürstliche Korrespondenz, die sich mit dem Verkauf von Tecklenburg-Gütern befaßt. Schon damals hatte die Post ihre Gebiete in Zonen eingeteilt, und da es noch keine Briefmarken gab, hatte der Empfänger die Gebühr für die Übersendung zu zahlen. Im Jahre 1805 Poststempel von Gütersloh trug die Postleitbahn 562 Stück, im Jahre 1900 die Leitbahn 483 zu verbleibenden. Ein Brief erreichte 1895 Gütersloh, in dem der Absender ein Krosche um die Lieferung von geräuchertem Schinken nachsuchte. Daß die Post auch in Gütersloh damals nicht so schnell war, ist aus einem Brief zu ersehen, der noch 1920 mit dem kaiserlichen Poststempel gestem-

In mühevoller Arbeit trug Realschullehrer Hartmut Klüther eine Brief- und Stempelsammlung für Gütersloh zusammen, die im Herbst öffentlich ausgestellt werden soll. Unser linkes Bild zeigt den rührigen Briefmarkenfremd mit den Sammlern aus der Jugendgruppe vor einem der neun Schau-fenster in der Mädchenrealschule. Joachim Kuckert (rechts), Vorstandsmitglied des Vereines für Philatelie, zeigt den Jugendlichen Briefmarken, die von den Ostblockländern in Deutschland erworben wurden. Die Briefmarken, 20 Stück für 5 Mark im Handel erhältlich, sind völlig wertlos. Alle Jugendlichen werden vor dem Ankauf gewarnt.

der dritte wurde 1959 als Michaelisvochen-Sonderstempel auf die Gütersloher Post-stempelreihe gedruckt. Wie uns der Vorsitzende des Vereines philatelle, Karl Meyer, mitteilte, soll noch in diesem Jahr ein weiterer Sonderstempel herauskommen. Er wird unter dem Leitwort „25 Jahre Philatelie in Gütersloh“ stehen. Wenn im Herbst der Verein für Philatelie sein 25jähriges Bestehen feiert, soll auch die von Realschullehrer Klüther zusammengetragene postgeschichtliche Brief- und Stempelschau der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Um viele junge Briefmarkensammler vor unnützen Geldausgaben zu warnen, erläuterte Karl Meyer an einem Beispiel den Mißbrauch des Briefmarkenverkaufs. Er ging davon aus, daß es heute zwanzigmal soviel Briefmarkenhändler in der Bundesrepublik gibt, wie vor dem Krieg. Alle wollen leben, und die Ostblockstaaten, vornehmlich die Sowjetunion, wollen Reklame machen. Diese Staaten scheuen sich nicht, für die Sammlung wertlose Briefmarken in riesigen Auflagen zu drucken, sie mit einem gefälschten Poststempel zu versehen und über ihre Meismänner in den Handel zu bringen. Unwissende Sammler können und geben 5 DM für 20 solcher wertlosen Papiere aus. Damit sich der Kauf dieser Marken auch augenscheinlich lohnt, sind sie so raffiniert hinter Wellaappe verpackt, daß sie das zehnfache Quantum vorläuschen. Hier wird mit Schwindelmarken Propaganda für den Kommunismus getrieben. Alle Briefmarkensammler, Wurst und Schinken für die Entwertung auch die angehenden, werden gewarnt, nicht auf diese plumpe Devisenmacherei der Ostblockländer hereinzufallen.

# PHILATELIE

## im Dienst der Heimatkunde

Ausstellung besonderer Art in der Gütersloher Mädchenrealschule

**Gütersloh.** Eine Ausstellung besonderer Art können z. Z. die Schülerinnen der Mädchenrealschule bewundern. Ihr Lehrer Hartmut Klüter, Philatelist aus Leidenschaft, dokumentiert hier auf einer rund 200 Blatt umfassenden Sammlung, wie man die Philatelie in den Dienst der Heimatkunde stellen kann. Die Sammlung, die sich mit der Postgeschichte Güterslohs befaßt, soll später einmal in den Besitz des hiesigen Briefmarkensammlervereins übergehen.

Nicht nur für die Briefmarkensammler ist das hier zusammengetragene Material interessant. Die Sammlung beginnt mit einer Fotokopie aus einem alten Liegenschaftsbuch aus dem 14. Jahrhundert. Der damalige Besitzer des Hofes Severin hatte zu jener Zeit die Auflage bekommen „muß Briefe tragen“. Diese Pflicht gehörte mit zu seinen Lehnsaufgaben. Es folgen sogenannte vorphilatelistische Briefe aus dem 17. Jahrhundert, eine nahezu komplette Stempelsammlung der Rheidaer Poststation, alte Fürstenbriefe, die ältesten Stempel des Gütersloher Postamtes und vieles andere.

Auch der erste Gütersloher Werbestempel aus dem Jahre 1929, in

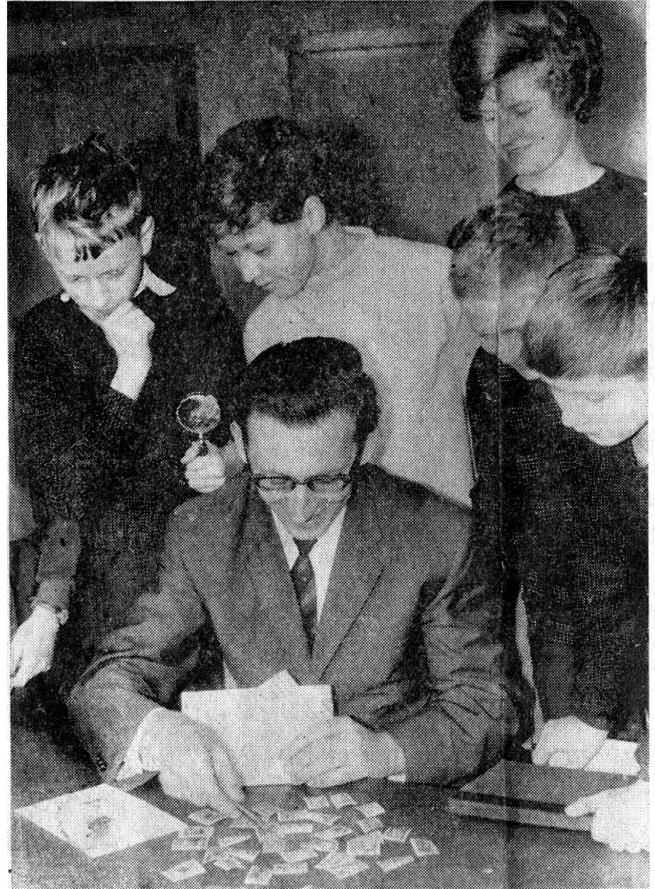
dem die westfälische Wurst und der westfälische Schinken Gütersloher Provenienz angepriesen werden, fehlte nicht in dieser Sammlung. Aus ihr geht auch hervor, daß im Jahre 1920 beim Postamt Gütersloh noch das Kaiserliche Siegel in Gebrauch war. Gesucht werden für diese Sammlung noch die ovalen Zugstempel der Teutoburger-Wald-Eisenbahn, die etwa bis zum Jahre 1939 im Gebrauch gewesen sein dürften.

Auch der erste Gütersloher Sonderstempel, der zum Tag der Briefmarke des Jahres 1939 herauskam, ist in dieser Sammlung zu sehen. Bisher erschienen in Gütersloh drei Sonderstempel, ein vierter wurde vom Briefmarkensammlerverein kürzlich beantragt. Er soll im Herbst erscheinen, wenn der Verein sein 25jähriges Bestehen feiert und aus diesem Grunde eine große Ausstellung veranstaltet, auf der auch die von Hartmut Klüter zusammengestellte Heimatsammlung einer größeren Öffentlichkeit gezeigt werden soll.

In einer anschließenden Besprechung mit der Jugendgruppe des Sammlervereins wies Realschullehrer Klüter darauf hin, daß sich die echte Philatelie, die Beschäftigung mit dem echt gelaufenen Brief und mit der echt gelaufenen Marke, erheblich von dem unterscheidet, was heute als Briefmarkensammeln bezeichnet werde.

In Gegenwart der Presse wurde ein in einem Geschäft gekauftes Briefmarkenpaket geöffnet, das 40 verschiedene Rußlandmarken zum Preise von 5 DM anbot. Der Wert der Marken betrug nach dem Katalog nur einen Teil des geforderten Preises. Darüber hinaus waren die Marken von einer derartigen Auswahl, daß ein rechter Sammler nur wenig damit anfangen kann. Sie waren zwar alle gestempelt, hatten aber noch keinen einzigen Brief gesehen. Vorwiegend die Länder der Ostblockstaaten und einige kleine Zwergrepubliken spekulieren in dieser Art und Weise auf die Pfennige vorwiegend der jugendlichen Sammler. Bei diesen Markenangeboten — die kaum gesammelt werden —, handelt es sich in erster Linie um politische Propagandamarken, für deren Emission eine echte postalische Notwendigkeit nicht bestand.

Seriöse Händler distanzieren sich von dieser Art des Briefmarkenverkaufs.



Realschullehrer Hartmut Klüter und einige Mitglieder der Jugendgruppe des Briefmarkensammlervereins beim Markenprüfen.



EIN „VERKEHRSSZEICHEN“ FÜR DADEN entdeckte der Fotograf im Treppenflur eines Gütersloher Privathauses. Der freundlichen Aufforderung, mit „Pfennigabsätzen“ ein weiteres Betreten dieses Hauses zu unterlassen, dürfte sich keine Besucherin verschließen.  
Bild: K. Buske

Samstag, 27. April 1963

Preis 20 Pfg., samstags 40 Pfg.



Trara, trara — die Post ist da! Zur Eröffnung der internationalen Briefmarkenausstellung in Velbert fuhren gestern die Ehrengäste, darunter der Präsident der Oberpostdirektion Düsseldorf, mit dieser historischen Postkutsche zum Veranstaltungsgebäude. Heute und morgen macht die Kutsche in den Straßen der Schloßstadt Werbefahrten. (Beachten Sie auch den ausführlichen Bericht im Innern des Blattes.) ZRW-Foto: Mietz

## Briefmarken machen Umwege

Verbandsvorsitzender Meyer sprach vor Mitgliedern

**Salzkotten.** Bei der letzten Zusammenkunft der Briefmarkenfreunde im Café Lange war der 2. Vorsitzende des Landesverbands von Nordrhein-Westfalen, Meyer, Gütersloh, zu Gast. In einem Referat befaßte er sich eingehend mit dem Sinn und Zweck des Briefmarkensammelns, wobei er auf jene Briefmarken hinwies, die keine postalische Notwendigkeit hätten. Man mach esich lediglich die Tatsache zunutze, daß der leidenschaftliche Sammler bereit ist, zur Vervollständigung seiner Sammlung sogar oft erhebliche Geldmittel aufzuwenden.

Der 2. Vorsitzende betonte, daß das Briefmarkensammeln wohl zu den verbreitetsten Hobbys gehöre. Manch ein Nichtsammler könnte sich oft eines Lächelns nicht erwehren, wenn er sonst erst zu nehmende Menschen sieht, die mit Lupe und Pinzette hantieren, um dieses kleine Stückchen Altpapier (Briefmarke) von allen Seiten zu betrachten.

Jeder Mensch aber habe nun einmal eine Eigenart, sich einen Ausgleich zu verschaffen, und sei es wie hier das Briefmarkensammeln. Auf seine einleitenden Worte nochmals zurückzukommen, betonte der 2. Vorsitzende, daß gerade in den letzten Jahren zahlreiche Länder des Ostblocks dazu übergegangen seien, Marken oft für wenige Pfennige bogenweise zu entwerten und sie dann nach den USA zu liefern. Von hier gelangen sie wieder zu uns.

Die Tatsache, daß es auch Sammler gäbe, die sich dem Motivsammeln zugewendet haben, bringe bei den Postanstalten der Welt am laufenden Band Serien aller Motive an den Schalter. Selbstverständlich könnten Motive gesammelt werden, die letztlich zu einer ernststen Beschäftigung

— beispielsweise mit der Malerei und den Baustilen — führten.

Ein Blick in eine Briefmarkenzeitschrift zeige, wer alles an dem Hobby der Markensammler verdiene. Hierbei wurde auf die verschiedenen Machwerke der Ersttagsbriefe hingewiesen.

- Zu ihrem eigenen Schutz und zur
- Beschaffung von Marken haben
- sich, nach den Worten des 2. Vor-
- sitzenden, die ernstlichen Samm-
- ler zusammengeschlossen. Die ein-
- zeln Gruppen sind wiederum in
- einem Verband vereinigt.

Sehr eingehend wurde dann von den verschiedenen Arbeitsgebieten, welche im Verband bearbeitet würden, berichtet. Hierzu gehöre nicht nur die Information über Neuheiten, sondern auch die Prüfung von wertvollen Briefmarken und der Fälscherbekämpfung.

H. Meyer stellte am Schluß heraus, daß im Mittelpunkt aller Vereinsarbeit die Briefmarke und deren Tausch stehen müsse. Er empfahl, sich innerhalb des Landesverbandes auch den Rundsendediensten anzuschließen.

# Großtauschtag in der Stadthalle / Briefmarkenfreunde sind bemüht, sich zu spezialisieren Des Sammlers Freude am kleinen Glück

Von Rolf Birkholz

Gütersloh. „Es gibt kein Gebiet, das auf Briefmarken noch nicht abgebildet ist“, sagt Walter Weigel: kein Land der Erde und kaum ein Wissens- oder Interessensgebiet. Auch daher sind die Philatelisten bemüht, sich weiter zu spezialisieren, sammeln zum Beispiel nicht Blumen allgemein, sondern etwa Orchideen oder Kakteen. Weigel, lange Jahre Vorstandsmitglied des Gütersloher Vereins für Philatelie, weist auf einen Sammler, der stolz einen von der amerikanischen Post herausgegebenen Bogen mit Kakteen-Motiven vorzeigt.

Wir sind auf dem Großtauschtag des Philatelie-Vereins, zu dem 150 bis 200 Briefmarkenfreunde und Händler in die Stadthalle gekommen waren. Zweimal im Jahr veranstaltet der von Willi Laue geleitete Verein solche Briefmarkenbörsen. Sie gehören zur Welt der Sammler wie die Post und das Vereinsleben, wie die Handbücher und Kataloge.

Außer Postwertzeichen werden auch historische Ansichtskarten, Münzen und neuerdings Telefonkarten gesucht und angeboten. Walter Weigel ist diesen Plastikkärtchen gegenüber allerdings skeptisch. Sie zu sammeln hält er für eine „neumoderne Sache“, die womöglich bald abklinge. Aber, die Briefmarke, die bleibt“, setzt der erfahrene Philatelist auf die Anziehungskraft des Bewährten.

Von einer ganz anderen Anziehungskraft weiß Karl Schulze zu berichten. Der Organisator des Tauschtages erinnert an Zeiten, als die Marken mit Mehlkleister aufgeklebt wurden. Der

entwickelte, im Vergleich zu Gummiierung und Speichel, eine für den Sammler unangenehm stärkere Haftkraft.

Apropos Speichel: Bei den selbstklebenden Marken, die in den Automaten der Post heute offeriert werden, darf dem Postkunden ja getrost die Spucke wegbleiben. Auch diese Zeichen sind bei den Freimarkenfreunden begehrt. Und daß sie keine Zacken tragen, bricht keinen solchen aus

der Krone ihrer Beliebtheit. Nette Formulierung? Von wegen, Sie verrät den blutigen Laien, der seit den Kinderstunden vorm Briefmarkenalbum glaubte, der gezackte Strahlenkranz sei höchst wesentlich. Ganz falsch, belehrt uns Karl Schulze freundlich. Denn erstens heißen die Zacken philatelistisch korrekt Zähne, und zweitens gab es immer auch schon (wie in Schweden etwa generell) ungezähnte, nämlich von der

Rolle geschnittene statt vom Bogen abgerissene Marken.

Was man für ein Wesensmerkmal hielt, ist mithin eine zweitrangige Herstellungsfrage. Entscheidend ist natürlich auch nicht die Höhe des aufgedruckten Wertes. „Ein richtiger Sammler guckt nicht nach dem Wert“, erklärt Schulze. Und Weigel pflichtet dem Kollegen mit einem Erlebnis in Verona bei. Im dortigen Postamt hatte er einst eine lang gesuchte Makr entdeckt, deren Wert von einer halben Lire das Ausmaß seines Sammlerglücks nicht einmal andeuten konnte.

Von der Sehnsucht nach solchen Sammlerglücksmomenten dürften gleichfalls die Briefmarkenliebhaber getrieben sein, die ihre Tauschbestände auf den zahlreichen Tischen ausgebreitet haben und aufmerksam die Angebote der anderen sichten. So unbeständig wie das Fingerglück, so beständig scheint der Gegenstand dieses Hobbys.

Denn ob Kriege oder Revolutionen Staaten erschüttern, verschwinden oder neu entstehen lassen: Briefmarken, meint Karl Schulze, gebe es immer und meistens sogar zuerst, noch vor neuen Münzen. Und wenn auf die Post vielleicht nicht stets Verlaß ist, mit Briefmarken kann man rechnen — und für sie eine Leidenschaft entfachen, die eine im Zeitalter der Sensationsversessenheit schon aufreizend wirkende Freude am kleinen Glück pflegt: eine Schule erfüllender Bescheidenheit.



Auf der Suche nach dem Sammlerglück. Zum Großtauschtag des Gütersloher Vereins für Philatelie kamen 150 bis 200 Briefmarkenfreunde und Händler aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen in die Stadthalle. Foto: Birkholz

Donnerstag, 5. September 1963

## Sonderpostamt in Gütersloh

An zwei Oktobertagen in der Städtischen Sparkasse



**Gütersloh.** Der Verein für Philatelie Gütersloh führt am 5. und 6. Oktober 1963 anlässlich seines 25jährigen Bestehens in Gütersloh eine Briefmarken-Werbeausstellung durch. Während dieser Ausstellung wird die Deutsche Bundespost in der Schalterhalle der Städtischen Sparkasse in Gütersloh (Strengerstraße) ein Sonderpostamt einrichten, das einen Sonderstempel mit dem Wappen der Stadt Gütersloh und der Inschrift „25 Jahre Verein für Philatelie“ führen wird. Bei dem Postamt werden Postwertmarken verkauft, gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen angenommen und Gefälligkeitsstempelungen mit dem Sonderstempel ausgeführt. — Schriftliche Anträge auf Gefälligkeitsstempelungen, die an das Postamt 483 Gütersloh zu richten sind, werden dann noch bis zum 1. Dezember 1963 ausgeführt.

Nr. 217

 **GÜTERSLOH**  
und Umgebung



Sonnenaufgang: 6.01; Sonnenunterg.: 18.30  
Mondaufgang: 7.24; Monduntergang: 19.31

## Große Welt auf kleiner Marke

Philatelistenverein Gütersloh besteht  
seit 25 Jahren

**Gütersloh.** Sein 25jähriges Jubiläum feiert am 5. und 6. Oktober der Philatelistenverein Gütersloh. Mit dem Jubiläum verbunden ist eine Briefmarkenausstellung an beiden Jubiläumstagen in den Räumen der Städtischen Sparkasse, bei der die Sammler weniger philatelistische Raritäten zeigen als vielmehr auf das aufmerksam machen wollen, was jeder mit ein wenig Liebe zu diesem Steckenpferd erreichen kann. Besonders der Jugend soll hierbei Gelegenheit gegeben werden, sich über das Sammeln und seinem Zweck zu unterrichten.

Aus Anlaß des Jubiläums hat der Verein mit Genehmigung der Oberpostdirektion Münster 3000 private Ganzsachen mit aufgedrucktem Postwert in Höhe von 10 und 20 Pfennig bei der Bundesdruckerei Berlin anfertigen lassen. Die Stücke sollen als Erinnerung während der Ausstellung verkauft werden. In einem Sonderpostamt, das während der Ausstellung geöffnet ist, können die Sonderdrucke mit einem Sonderstempel versehen werden.

Die Ausstellung zeigt eine Sammlung aus Altpolen, verschiedene Festtagsbriefe, prämierte Motivsammlungen und Ausschnitte aus Sammlungen der Bundesrepublik. Bei der Auswahl wurde besonders darauf gesehen, daß die Sammlungen ansprechend gestaltet sind, weniger darauf, wie wertvoll die einzelnen Stücke sind. Die Sammlung „Entwicklung Güterslohs“ kann nicht gezeigt werden, weil sie zur Zeit bei der Weltausstellung in Istanbul ist.

Für den Sonntagmorgen ist eine Feierstunde im Ev. Vereinshaus vorgesehen, bei der unter anderem Realschullehrer Klüther über die Geschichte der Posten in Gütersloh von Thurn und Taxis bis zur Bundessost sprechen wird. Rektor Drewniok wird einen Abriss aus der Chronik des Vereins geben. Über den gesamt-

erzieherischen Wert des Briefmarkensammelns wird der Jugendleiter der Federation Internationale de Philatelie, Danesch, referieren. Einen Einblick in die Philatelie heut gibt zum Schluß der Vizepräsident des Bundes Deutscher Philatelisten, Bögerhausen. Umrahmt wird die Veranstaltung durch das Gymnasialstreichorchester. (hap.)

### Heimatsammlung „Gütersloh“ in Istanbul zugelassen

**Gütersloh.** Auf der Tagung des Verbandes der Philatelisten in Nordrhein-Westfalen e. V., des größten Landesverbandes des Bundes Deutscher Philatelisten, dem zur Zeit 151 Sammlervereine angeschlossen sind, wurde in Velbert dem Verein für Philatelie, Gütersloh die Ehrenmedaille „für hervorragende Vereinsleistung“ verliehen, die alle drei Jahre an den rühmlichsten Verein vergeben wird.

Joachim Kuckert, der auf der in Velbert mit internationaler Beteiligung durchgeführten Jubiläums-Briefmarkenausstellung seine Altschweiz-Sammlung ausgestellt hatte, erhielt die Silbermedaille. Nach seinen Erfolgen in Goch und Bremerhaven im letzten Herbst ist dieses die dritte Silbermedaille für Kuckert innerhalb eines Jahres.

Der Präsident der FIP-Jugend (FIP = Federation International de Philatelie), Danesch, der vor einiger Zeit anlässlich einer Jugendleitertagung in Gütersloh weilte, hat jetzt Realschullehrer H. Klüther gebeten, die in Gemeinschaft mit der Jugendgruppe gestaltete Heimatsammlung „Gütersloh“ (wir berichteten am 22. März darüber) auf der Briefmarken-Weltausstellung, die in diesem Jahr in Istanbul veranstaltet wird, auszustellen.

## Zeugen regen Sammlerfleißes Philatelisten stellen aus

Am Wochenende Briefmarkenschau in der Städt. Sparkasse

**Gütersloh.** Eine Briefmarkenschau, die nicht nur für den passionierten Philatelisten, sondern auch für den Nichtsammler von großem Interesse sein dürfte, zeigt der Gütersloher „Verein für Philatelie“ am Sonnabend und Sonntag im großen Kassenraum der Städtischen Sparkasse in der Strengerstraße. Anlaß dieser Ausstellung, mit der auch ein Sonderpostamt verbunden ist: das 25-jährige Bestehen des Vereins, das am Sonntagmorgen, 11 Uhr, im großen Saal des Ev. Vereinshauses mit einer Feierstunde seinen Höhepunkt findet. Auf diesen Festakt und den Werdegang des Vereins kommen wir in unserer Sonnabendausgabe noch ausführlich zurück.

Recht vielseitig wird in der Briefmarkenschau das internationale philatelistische Leben dargestellt. Gleich zweimal vertreten ist die älteste Briefmarke der Welt, die 1840 herausgegebene englische Marke „One penny black“. Zu sehen ist ferner die beste Holland-Sammlung, die sich in deutschem Besitz befindet. Feldpost- und Soldatenbriefe aus aller Welt erinnern an Jahre, in denen es auch die Post nicht leicht hatte.

„Astronomen — Astronauten“ heißt eine Motivsammlung, von deren Gesamtvolumen (800 Blätter) allerdings nur 32 ausgestellt werden können. Ferner stehen drei Sammlungen zur Schau, die bei der vorjährigen Briefmarken-Weltausstellung

in Prag mit einer Silbermedaille ausgezeichnet wurden. Aus Deutschlands schwerster Zeit „berichtet“ eine Sammlung von Briefmarken und Stempeln der Jahre 1945/46.

In diesem Zusammenhang dürfte es gewiß auch interessieren, daß bei der diesjährigen Weltausstellung in Istanbul, die am 15. September zu Ende ging, eine Gütersloher Heimatsammlung vertreten gewesen ist. Sie wurde von der Jugendgruppe des Gütersloher Vereins für Philatelie, die Realschullehrer Klüther betreut, mit großem Fleiß zusammengetragen.

-pp-

Donnerstag, 3. Oktober 1963

## Markensammler wurden Philatelisten

Philatelistenverein hat eine bewegte Geschichte hinter sich

**Gütersloh.** Nicht nur Exponate der Gütersloher Philatelisten, sondern auch schon mehrfach auf internationalen Ausstellungen prämierte Sammlungen werden von Samstag an bei der Werbeschau der Gütersloher Philatelisten in der Städtischen Sparkasse zu sehen sein. Unter anderem werden Teile der kostbaren Hollandsammlung, die in deutschem Besitz ist, und die Sammlung „Astrologen — Astronauten“ gezeigt. An beiden Ausstellungstagen ist ein Sonderpostamt geöffnet, an dem die privaten Sendungen mit einem Sonderstempel versehen werden.

Die Ausstellung soll nicht mit einer Feierlichkeit eröffnet werden. Die Feierstunde ist auf den Sonntag vormittag verlegt und soll im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses abgehalten werden. Unter anderem stehen hier die Ehrung verdienter Philatelisten durch den Vizepräsidenten des Bundes Deutscher Philatelisten (BDPh), A. W. Bögershausen und ein Vortrag über „Philatelie heute“ auf dem Programm.

Während der Feierstunde soll auch ein Überblick über die umfangreiche Geschichte des Vereins gegeben werden. 1938 wurde er als eine Untergruppe gegründet. Trotz des Krieges wurden auch in den folgenden Jahren Tauschabende abgehalten, besonders bei Heimaturlaub freuten

sich die Soldaten immer auf die Stunden, die sie wieder ihrem Steckenpferd widmen konnten. Zu den Aufgaben des Vereins zählte in diesen Jahren auch die Betreuung der Frontsoldaten, die Mitglieder des Vereins waren.

1949 wurde der damalige Vorsitzende Dr. Anton Happe versetzt und als sein Nachfolger der jetzige Vorsitzende Karl Meyer gewählt. Als er dann sogar zum 2. Vorsitzenden in den Vorstand des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen gewählt wurde, nahm der Verein bald eine führende Stellung ein. 1953 wurde in Gütersloh eine Landesverbandstagung abgehalten. Im gleichen Jahre gründete der Gütersloher Josef von Szalany die Motivsammlergilde, eine

deutsche Sektion der „Fédération Internationale de Philatelie Constructive“.

Aus den Gütersloher Briefmarkensammlern wurden Philatelisten. Sie beteiligten sich an nahezu allen Ausstellungen in der Bundesrepublik und an vielen im europäischen Ausland. Das Vereinsleben wurde immer reger. Heute sind es nahezu 150 Mitglieder, die dem Verein angehören. Die Jugendgruppe ist so aktiv, daß sie in diesem Jahr sogar erfolgreich an der Weltausstellung in Istanbul teilnahm. Es wurde dort die Heimatsammlung „Gütersloh“ gezeigt. Das genaue Ergebnis wird am Sonntag morgen bekanntgegeben.

Der Verein hofft, mit seinem Jubiläum und den damit verbundenen Veranstaltungen auch die jetzt noch nicht dem Verein angehörenden Sammler ansprechen zu können. Es soll diesen „stillen Sammlern“ deutlich gemacht werden, welche Möglichkeiten sich bieten, wenn sie einem großen Verein mit Beziehungen, die über ganz Deutschland reichen, angehören. hap.

## Große Welt auf kleiner Marke

Philatelistenverein Gütersloh besteht seit 25 Jahren

**Gütersloh.** Sein 25jähriges Jubiläum feiert am 5. und 6. Oktober der Philatelistenverein Gütersloh. Mit dem Jubiläum verbunden ist eine Briefmarkenausstellung an beiden Jubiläumstagen in den Räumen der Städtischen Sparkasse, bei der die Sammler weniger philatelistische Raritäten zeigen als vielmehr auf das aufmerksam machen wollen, was jeder mit ein wenig Liebe zu diesem Steckenpferd erreichen kann. Besonders der Jugend soll hierbei Gelegenheit gegeben werden, sich über das Sammeln und seinem Zweck zu unterrichten.

Aus Anlaß des Jubiläums hat der Verein mit Genehmigung der Oberpostdirektion Münster 3000 private Ganzsachen mit aufgedrucktem Postwert in Höhe von 10 und 20 Pfennig bei der Bundesdruckerei Berlin anfertigen lassen. Die Stücke sollen als Erinnerung während der Ausstellung verkauft werden. In einem Sonderpostamt, das während der Ausstellung geöffnet ist, können die Sonderdrucke mit einem Sonderstempel versehen werden.

Die Ausstellung zeigt eine Sammlung aus Altpolen, verschiedene Festtagsbriefe, prämierte Motivsammlungen und Ausschnitte aus Sammlungen der Bundesrepublik. Bei der Auswahl wurde besonders darauf gesehen, daß die Sammlungen ansprechend gestaltet sind, weniger darauf, wie wertvoll die einzelnen Stücke sind. Die Sammlung „Entwicklung Güterslohs“ kann nicht gezeigt werden, weil sie zur Zeit bei der Weltausstellung in Istanbul ist.

Für den Sonntagmorgen ist eine Feierstunde im Ev. Vereinshaus vorgesehen, bei der unter anderem Realschullehrer Klüther über die Geschichte der Posten in Gütersloh von Thurn und Taxis bis zur Bundessost sprechen wird. Rektor Drewniak wird einen Abriß aus der Chronik des Vereins geben. Über den gesamt-

erzieherischen Wert des Briefmarkensammelns wird der Jugendleiter der Federation Internationale de Philatelie, Danesch, referieren. Einen Einblick in die Philatelie heut gibt zum Schluß der Vizepräsident des Bundes Deutscher Philatelisten, Bögershausen. Umrahmt wird die Veranstaltung durch das Gymnasialstreichorchester. (hap.)



Der Vorstand des Vereins für Philatelie Gütersloh im Jahre des 25jährigen Bestehens. Untere Reihe von links: Walter Weigel, Vorsitzender Karl Meyer, Siegfried Drewniok. Stehend von links: Friedrich Floors, Paul Falke, Joachim Kuckert

25 Jahre Verein für Philatelie Gütersloh:

## Sammler leisten hervorragende Arbeit

Medaille des Landesverbandes als Anerkennung — Erfolg der Jugendgruppe: Zur Weltausstellung

Gütersloh. Der Briefumschlag wird bald Sammlerwert besitzen, ist er doch in seiner Art einmalig: der Verein für Philatelie Gütersloh hat aus Anlaß des 25jährigen Bestehens eine Serie solcher Kouverts als sogenannte „private Ganzsache“ fertigen lassen. Die Marke wurde von der Bundesdruckerei eingedruckt und mit dem Jubiläumsstempel entwertet. Der Stempel trägt das Gütersloher Wappen. Es kehrt als Motiv nochmals auf der Abbildung wieder, die auf der linken Seite des Umschlages ins Auge springt. Die schwarz-rot-grünen Farben des Wappens kontrastieren mit dem schwarzen, in Form einer großen Briefmarke gehaltenen Untergrund. Der Text lautet: 25 Jahre Verein für Philatelie — Jubiläumsausstellung Gütersloh 5. — 6. Oktober 1963.

Diese Ausstellung, in der u. a. zwei Exemplare der ältesten Briefmarke der Welt („One Penny Black“ aus England) zu sehen sein werden, findet der interessierte Besucher in der Städtischen Sparkasse Gütersloh. Es wurde dort zudem ein Sonderpostamt eingerichtet, das wie die Schau heute und morgen durchgehend von 10 bis 18 Uhr geöffnet ist und mit dem Sonderstempel aufwartet. Als Gefälligkeitsstempel heißt ihn die Post noch geraume Zeit auf. Da er mit dem Datum versehen ist, kann er später freilich nicht mehr auf Briefe, sondern nur noch auf mit Marken versehene Zetteln gedruckt werden.

Philatelisten sind sehr dagegen, daß mit Gefälligkeitsstempeln Briefumschläge vorgenommen werden. Um Mißbrauch auszuschließen, gehört an sich auf solche Briefumschläge ein zweiter Stempel, damit später keine Adresse eingefügt werden kann.

Im Gegensatz dazu läßt man heute echt gelaufene Briefe so wie sie sind. Sie sind in dieser Form doch auch viel interessanter als eine einzeln abgelöste Marke.

Zur Feier des Tages veranstaltet der Verein für Philatelie Gütersloh, der sich übrigens im ganzen Land eines ausgezeichneten Rufes erfreut, am Sonntag um 11 Uhr im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses eine Festerstunde. Es musiziert eine Streichergruppe des Gymnasialorchesters, es sprechen Vorsitzender Karl Meyer, Rektor Siegfried Drewniok, Vizepräsident Bögershausen (der verdiente Philatelisten auszeichnet), Realschullehrer Hartmut Klütter und Hartwig Danesch, der Präsident der Jugendkommission der Federation Internationale de Philatelie.

Die Vereinsgeschichte beginnt im Jahre 1938, als im Februar in der „Gütersloher Zeitung“ ein Aufruf für die Sammler zur Gründung des Vereins stand, die dann im Spätsommer im Hotel Barkey erfolgte. Dr. Anton Happe (Warburg), heute Ehrenmitglied, wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er war es auch, der 1945 nach dem Zusammenbruch wieder die Initiative ergriff und seine Freunde in der Gastwirtschaft Wittekind erneut um sich versammelte. Das geschah hinter verschlossenen Türen, hatte doch zu jener Zeit die Militärregierung noch jegliche Vereinstätigkeit verboten. Später gab sich der Verein, der im Dritten Reich der KdF zwangsweise angegliedert worden war, neue Statuten. Die Währungsreform brachte eine Krise, hatte in jenen Tagen doch kaum jemand für Briefmarken Zeit. Ein Stamm von 19 Sammlern blieb übrig. 1949 wurde Dr. Happe versetzt und Karl Meyer übernahm den Vorsitz. Das Vereinsleben blühte wieder auf. Welcher Geist heute hier herrscht, läßt sich daran ablesen, daß die vom Landesverband alle drei Jahre verliehene Medaille für hervorragende Vereinsarbeit in diesem Jahr nach Gütersloh vergeben wurde.

Von Gütersloh aus nahm auch das Motivsammeln einen starken Aufschwung. Josef von Szalatnay leistete Pionierarbeit mit der Gründung der Motivsammlegründe, die längst der deutschen Sektion der internationalen Verbandes angehört. Damals war das Motivsammeln eine edle Sache. Leider haben sich inzwischen die Akzente durch die „Schwemme“ aus dem Ostblock ungünstig verschoben.

Der Gütersloher Verein trat dem Bund Deutscher Philatelisten bei und richtete 1953 eine Landesverbandstagung aus. Leider fehlten für weitere Kongresse dieser Art die räumlichen Voraussetzungen in unserer Stadt.

Die Freunde der Briefmarken, die eine Welt bedeuten, halten ihr Hobby hoch. „Wo der Katalog aufhört, fängt die Philatelie an“, sagt Karl Meyer, der seit vielen Jahren weiß, daß es nicht darauf ankommt, leere Felder im Album vollzulegen, sondern aus eigener Überzeugung zu arbeiten. Die entscheidende Erkenntnis der Philatelisten: Weder das investierte

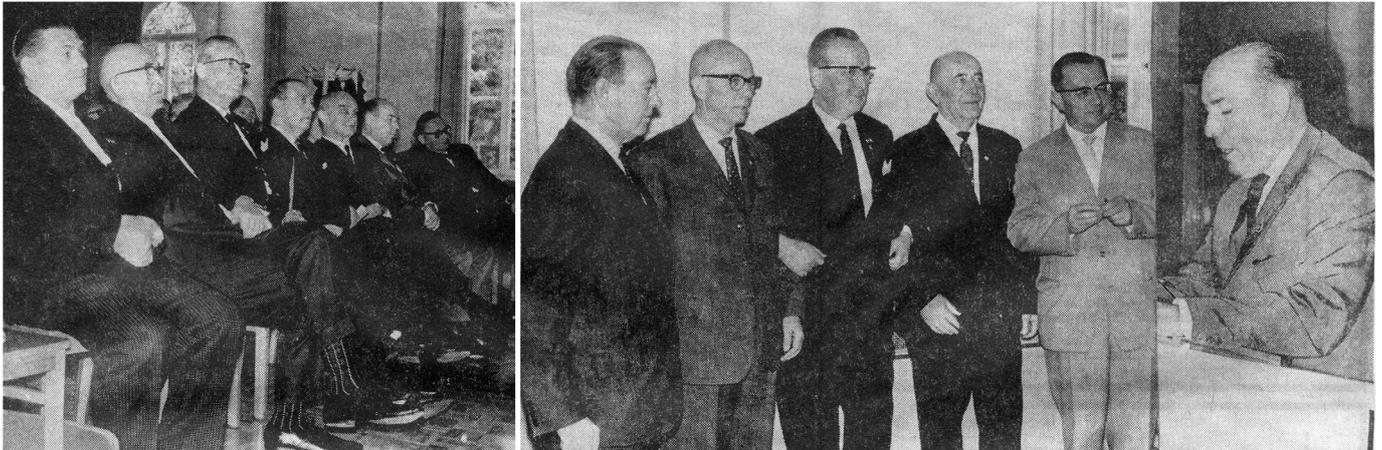
Kapital noch der Katalogpreis bestimmen den tatsächlichen Wert einer Briefmarkensammlung, sondern die Zahl der Mußestunden, die man beim Sammeln genießen, läßt erleben durfte.

Die Gütersloher Vereinschronik verzeichnet Ausstellungen im Inland und Ausland, bei denen Mitglieder mit Medaillen ausgezeichnet wurden. Bei einer Zahl von 152 Vereinen im Landesverband ist Gütersloh mit 107 Mitgliedern (ohne Jugendgruppe) auf einem guten Platz 5 zu finden. Die Jugendgruppe unter der Leitung von Realschullehrer Klütter hat sich erfreulich entwickelt. Der bisher größte Erfolg: Die von der Gruppe zusammengestellte „Heimatsammlung Gütersloh“, welche die heimische Post- und Stempelgeschichte dokumentiert, war im September auf der Briefmarken-Weltausstellung in Istanbul zu sehen. Die Einladung darf als äußerst ehrenvoll angesehen werden, und es ist zu

hoffen, daß diese Anerkennung die Arbeit des Nachwuchses weiterhin fördern wird. So hat der Verein für Philatelie Gütersloh allen Grund, mit Stolz das „25jährige“ zu feiern. Daß sich seine Arbeit wohl intensiv, aber ohne großes Aufheben vollzieht, macht ihn in besonderem Maße sympathisch.



Keinen Ausschnitt, sondern eine „private Ganzsache“ hat der Verein für Philatelie Gütersloh aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens in Form dieses Briefumschlages herausgegeben. Solch eine mit Sonderstempel versehene Serie pflegt stets auf ein ausnehmend starkes Sammelinteresse zu stoßen.



Die Jubiläumsfeier zum 25jährigen Bestehen des Vereins für Philatelie Gütersloh fand im großen Saal des Ev. Vereinshauses statt. Bild links: Die Ehren-gäste lauschen gespannt den Ausführungen von Rektor Siegfried Drewniok. Von links Vorsitzender Karl Meyer, der Erste stellv. Bürgermeister Vogel-sang, der Vizepräsident des Bundes Deutscher Philatelisten, A. W. Börgershausen, die Jubilare Dr. Anton Happe und Heinrich Laumann, der Präsident der Jugendkommission der „Federation Internationale de Philatelie“ und Realschullehrer Helmut Klüter. Bild Mitte: Vizepräsident Börgershausen mit den Jubilaren, die die goldene Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft im Bund Deutscher Philatelisten empfangen. Von links: Dr. Anton Happe, Emil Ramforth, A. W. Börgershausen, Heinrich Laumann und Wolfgang Gallmeier. Bild rechts: Der Präsident der Jugendkommission der „Federation Inter-nationale de Philatelie“, Hartwig Danesch, sprach über das Thema „Der gesamt-erzieherische Wert der Philatelie“.

## Gütersloh

### Heimatliche Chronik

Montag, den 7. Oktober 1963  
SA 6.30 SU 17.49 MA 20.38 MU 11.53  
N a m e n s t a g : Rosenkranzfest. Ge-  
rold.

**Gedenktage:** 1794 Wilhelm Müller, deutscher Liederdichter, geboren; 1849 Edgar Allan Poe, amerikanischer Dichter, gestorben; 1862 Otto Ernst, deutscher Schriftsteller, geboren; 1866 Heinrich Federer, schweizerischer Dichter, geboren; 1865 Niels Bohr, dänischer Physiker, geboren; 1938 Hermann Köhl, erster deutscher Ozeanflieger, gestorben.

**Tagesspruch:** Was man als Blindheit des Schicksals bezeichnet, ist oft nur Kurzsichtigkeit der Menschen. Strindberg

### Die Glocke

*berichtet vor 60 Jahren:*  
**BECKUM.** Beim Abästen eines Wer-denbaumes in der Nähe der hiesigen Zentrale stuzte ein schwarzer Ast auf die elektrische Drahtleitung. Es entstand ein Kurzschluß, und drei Drähte schmolzen unter mächtigem Funkensprühen auf einer längeren Strecke zusammen. Der hierdurch an der Leitung und den Sicherungen angerichtete Schade ist ziemlich erheblich.

*vor 50 Jahren:*  
**AHLEN.** Für den Bau einer Vollbahn von Ahlen nach Haltern sind die erforderlichen Vorarbeiten angeordnet worden.

**WIENENBRÜCK.** Wie uns mitgeteilt wird, ist damit zu rechnen, daß die Städte im Kreis Wiedenbrück noch in diesem Jahr durch die Ueberlandzentrale „Westfalen“ mit elektrischem Strom versorgt werden.

### Familiennachrichten aus Gütersloh

**Gestorben:** Retner Hermann Vollmer, Yorkstraße 51, 95 Jahre alt; Beerdigung am Montag um 14.30 Uhr von der Friedhofskapelle, Friedhofstraße, aus.

**Gütersloh.** Ein zehnjähriger Radfahrer wurde auf dem Nordring in Höhe der Kurfürstenstraße von einem nachfolgenden Pkw angefahren. Der Junge mußte mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden.

## „Sammler sind glückliche Menschen“

Silbermedaille und Ehrenpreis für Gütersloher Jugendsammlung auf der Weltausstellung in Istanbul

**Gütersloh.** Prominente deutsche Philatelisten und einige Honoratioren unserer Stadt hatten sich am Sonntagmorgen im Ev. Vereinshaus zusammengefunden, um den 25. Geburtstag des Vereins für Philatelie zu feiern. Die Leistungen des Vereins wurden entsprechend gewürdigt, darunter besonders sieben Mitglieder, denen Ehrennadeln und silberne Pinzetten verliehen wurden. Musiklehrer Möller gab mit einer Streichergruppe vom Ev. Stf. Gymnasium der Festlichkeit den angemessenen Rahmen.

Mit dem ersten Satz aus dem Concerto Grosso op. 9 Nr. 1 von Georg Friedrich Händel eröffnete das kleine Orchester in anfangs feierlich getragenen und dann lebhaft beschwingten Weisen die Feier. Sodann begrüßte der erste Vorsitzende Karl Meyer die Gäste im großen Saal, unter denen sich auch der Erste stellvertretende Bürgermeister Vogelsang befand. Karl Meyer zitierte Goethe mit den Worten: „Sammler sind glückliche Menschen“, und fügte hinzu: „Ich lade Sie ein, mit uns glücklich zu sein!“

„25 Jahre Verein für Philatelie“ hieß das Thema, unter dem Rektor Drewniok die Chronik des Vereins aufrollte; wir gaben diese schon in einer früheren Ausgabe wieder. Rektor Drewniok hob besonders hervor, daß Karl Meyer kürzlich zum 2. Vorsitzenden des Landesverbandes NRW gewählt worden sei.

Mit drei alten Tänzen von J. A. Schmierer — zwei Menuette und eine schwermütig klingende Sarabande — leiteten die jungen Musiker zur Ehrung der Jubilare über. Der Vizepräsident des Bundes Deutscher Philatelisten, A. W. Börgershausen, verlieh Walter Weigel, der bereits seit 19 Jahren als Kassierer und Neubeitenswart im Verein tätig ist, die große silberne Verdienstnadel des Bundes Deutscher Philatelisten.

Dr. Anton Happe, Heinrich Laumann, Emil Ramforth und Wolfgang Gallmeier wurden mit der goldenen Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft im Bund Deutscher Philatelisten ausgezeichnet, während zwei goldene Pinzetten des Vereins für Philatelie Karl Meyer entgegennahm, um sie

den Jubilaren Heiner Landwehr nach Burgdorf in der Schweiz und Dr. Bruno Burchhart nach Wien zuzuschicken, die die Fahne des Vereins im Ausland hochhalten.

In einem Referat „Die Post in Gütersloh (Von Thurn & Taxis zur Bundespost)“ sprach Realschullehrer Hartmut Klüter über den einzigartigen Aufschwung der Stadt, der wegen seiner Kürze eine unbedeutende Postgeschichte begleitet hat. Das älteste vorliegende Dokument aus dem Jahre 1644 wurde seinerzeit noch zu Pferde transportiert, bevor ein Postwagen erstmalig seinen Weg durch die kleine Heidedstadt nahm, die lange ohne eigenes Postamt und auf Botenpost angewiesen war. Doch dann ging alles sehr schnell: Noch vor dem ersten Weltkrieg gab es den ersten Gütersloher Sonderstempel, der, wie könnte es auch anders sein, Schinken und Wurst darstellte. Heute steht in Gütersloh das fünfte Postamt, der jetzt ausgegebene Stempel ist der vierte Sonderstempel überhaupt. Klüter wies ausdrücklich darauf hin, daß das Briefmarkensammeln keine Spielerei, sondern ein echtes Forschen, ein wissenschaftliches Bemühen sei. Drei Grundzüge fände man bei jedem großen Sammler: „Die Freude am Besitz, am Schönen und am Forschen.“

Das zarte und gefühlvolle Andante aus dem Orchesterquartett C-Dur von Karl Stamitz erklang, bevor der Präsident der Jugendkommission der „Federation Internationale de Philatelie“, Hartwig Danesch, das Wort ergriff. Der bedeutende Gast erör- terte mit dem Thema „Der gesamt-

erzieherische Wert der Philatelie“ die Situation des jugendlichen Sammlers. Er unterstrich, daß die schulische Ausbildung vom echten Bemühen um Geschichte, Heimatland und dargestellten Objekt einer Marke nur profitieren könne. Beim Sammeln würden auch, was den fairen Tausch von Marken betreffe, der Charakter und im Basteln und Erfinden von Alben und Exponaten die handwerkliche Geschicklichkeit eines jungen Menschen geschult. Außerdem sei ein Verein immer eine Gruppe, in der der eine vom andern lernen könne; und nicht zuletzt die Philatelisten bemühten sich um echte Diskussionen und gemeinsame soziale Aufgaben. Alles in allem stehe der junge Philatelist auf gesundem Grund und Boden: Ein Beweis dafür sei der Erfolg in Istanbul. Danesch verkündete den gespanntem Zuhörern: Die Gütersloher Jugendsammlung über Stadt und Heimat, die unter der Leitung von Realschullehrer Klüter zusammengestellt wurde, erlangte auf der Weltausstellung in Istanbul eine Silbermedaille und einen Ehrenpreis!

Dank den Vorrednern sprach dann Vizepräsident Börgershausen in seinem mahnenden Schlußwort aus. Er hoffe, daß nicht beim ersten Konjunkturrückgang irgendein Vereinsmitglied die Waffen strecke. Deshalb warnte er vor großen Geldausgaben für Briefmarken, da diese bei einer Wirtschaftskrise nicht mehr günstig abzusetzen seien. Im übrigen hieße es „Perlen vor die Säue werfen“, wenn jemand seine Sammlung an einen reinen Materialisten verkaufe, da dieser den wirklichen Wert nicht einmal erahnen könne. Abschließend lobte Börgershausen die ausgestellte Jubiläumssammlung, die ein echter Querschnitt durch die Philatelie sei. Ein junger Sammler könne im Gütersloher Verein wirklich das erreichen, was er sich von der Philatelie verspreche. Mit den



Realschullehrer Klüter während seines Referates: „Die Post in Gütersloh (Von Thurn & Taxis zur Bundespost)“.

schwingvollen Klängen des Allegro aus dem Orchesterquartett C-Dur von Karl Stamitz beschlossen die Gymnasiasten das würdevolle Jubiläumsfest.



Würdiger Festakt zum Jubiläum des „Vereins für Philatelie“

## Heimatsammlung erhielt in Istanbul Silbermedaille und Ehrenpreis

Ein Erfolg intensiven Sammlerfleißes / „Philatelisten sind keine Markenkleber!“

Gütersloh. „Würdiger Festakt“ ist für den Journalisten, der über ein Jubiläum zu berichten hat, ein geflügeltes Wort. Wenn es aber in vollem Maße für eine Veranstaltung zutreffend und berechtigt ist, dann für die gestrige Feierstunde im großen Saal des Ev. Vereinshauses, zu der die Philatelisten eingeladen hatten. Schon der musikalische Rahmen — unter Leitung von Musiklehrer Möller spielte eine Streichergruppe des Gütersloher Gymnasialorchester — verdient besonderer Erwähnung. Es war eine Freude, dem sauberen Spiel der jungen Musiker zuzuhören. Der starke Beifall war redlich verdient. Erfreulich war aber auch die Prägnanz, mit der die Vortragenden ihre Themen bewältigten und die aufgelockerte Form, die zu keinem Augenblick die sonst leicht eintretende „Jubiläumslangeweile“ aufkommen ließ, obwohl der Festakt volle zwei Stunden dauerte.

Sinnvoll verglich der Vorsitzende des „Vereins für Philatelie“, Karl Meyer, in seiner Eröffnungsansprache die Arbeit der Philatelisten mit dem Pilzesammeln. Es komme nicht darauf an, möglichst viele Pilze in Dosen zu erwerben, sondern sie intensiv zu suchen und Freude an dem glücklichen Finden zu gewinnen. Ueber die 25jährige Tätigkeit der Philatelisten in Gütersloh zu berichten, war Rektor Drewnick aufgetragen worden. Wir berichteten darüber bereits ausführlich in unserer Sonnabendausgabe und können uns daher näherer Ausführungen zu diesem Thema ersparen. Bleibt jedoch zu ergänzen das „elemente Loh“, das der Vortragende dem ersten Vorsitzenden des Vereins, Karl

Meyer, der auch zweiter Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen ist, verdientermaßen spendete. Das gilt auch für den Leiter der Jugendgruppe, Real- und Schullehrer Hartmut Klüter. Sie haben vor allem in den letzten Jahren dem Verein das Gepräge gegeben und ihn zu einem der stärksten und aktivsten Vereine des Landesverbandes entwickelt.

A. W. Bögerhausen, Vizepräsident des Bundes Deutscher Philatelisten, würdigte den hohen Stand der philatelistischen Arbeit in Gütersloh. Er war nicht mit leeren Händen gekommen, sondern nahm die Ehrung verdienter Gütersloher Philatelisten vor.

tragen wurde, allen Bürgern zugänglich zu machen.

Warnende Worte sprach Vizepräsident Bögerhausen, der als letzter Redner das Podium betrat. Er zeigte die Schattenseiten des Briefmarkensammelns auf. Vor „Reubzigen auf die Taschen der Sammler“ warnte er eindringlich und kritisierte auch die Tatsache, daß internationale Finanzgruppen Marken von Staaten herausgeben haben, die es überhaupt nicht gibt. „Wer Geld ausgibt für die Philatelie, sollte sich das vorher sorgfältig überlegen!“

Vorsitzender Karl Meyer verlas noch einige Glückwunschtelegramme. Dann war der Festakt beendet, der in Programmgestaltung und Durchführung geradezu beispielhaft war. Bleibt noch zu erwähnen, daß auch die Briefmarkenschau in der Städtischen Sparkasse reges Interesse fand. — pp.



## Als es noch Postreiter gab

Für 25jährige Mitgliedschaft im Bund erhielten die goldene Ehrennadel: Dr. med. Anton Happe, Heinrich Laumann, Emil Ramföhrth und Wolfgang Galmeyer. Mit der goldenen Pinzette des Vereins wurden Dr. Bruno Burchart (Wien) und Heinrich Landwehr (Burgdorf, Schweiz) ausgezeichnet. Sie hatten sich während ihrer „Reisereisezeit“ um den Verein große Verdienste erworben. Gerührt nahm Walter Weigel — seit 19 Jahren Kassierer und Neuheitenwart des Vereins — aus der Hand des Vizepräsidenten eine ganz besondere Auszeichnung entgegen: Der Bund Deutscher Philatelisten verlieh ihm anlässlich seiner Bundestagung in Berlin die große silberne Verdienstnadel des Bundes. Mit dieser Ehrung eines Gütersloher Philatelisten auf höchster Ebene hat auch die Arbeit des Vereins eine weit über den Rahmen der Stadt hinausragende Anerkennung gefunden.

Seit anderthalb Jahren beschäftigt sich Realschullehrer Klüter mit dem Zusammentragen postgeschichtlicher Dokumente aus dem heimischen Raum. Es ist beachtlich, was während dieser kurzen Zeitspanne dabei herausgekommen ist. Aus Gütersloh gibt es nur wenig postgeschichtliche Unterlagen, weil die Stadt ihren einmaligen, gigantischen Aufstieg nach einem jahrhundertelangen Dornröschenschlaf begann. Das älteste Briefdokument datiert aus dem Jahre 1644. Der Brief nahm jedoch seine Reise von Rietberg nach Rheda.

Interessant verstand es der Redner, aus dem wenigen vorhandenen Material die „Rosinen“ herauszupicken. So wurde jene Zeit lebendig, als auch durch Gütersloh die „Post“ des Fürsten von Thurn und Taxis führte, die Reit- und Fuhrpost sich entwickelte und schließlich in die

königlich-preussische Post mündete, die eine Zeitlang mit einer in Rheda und Gütersloh bestehenden Botenpost einen Konkurrenzkampf auszugetragen hatte. Interessant auch, zu erfahren, daß einst in napoleonischen Zeit die Dalke die Grenze zwischen zwei Königreichen bildete.

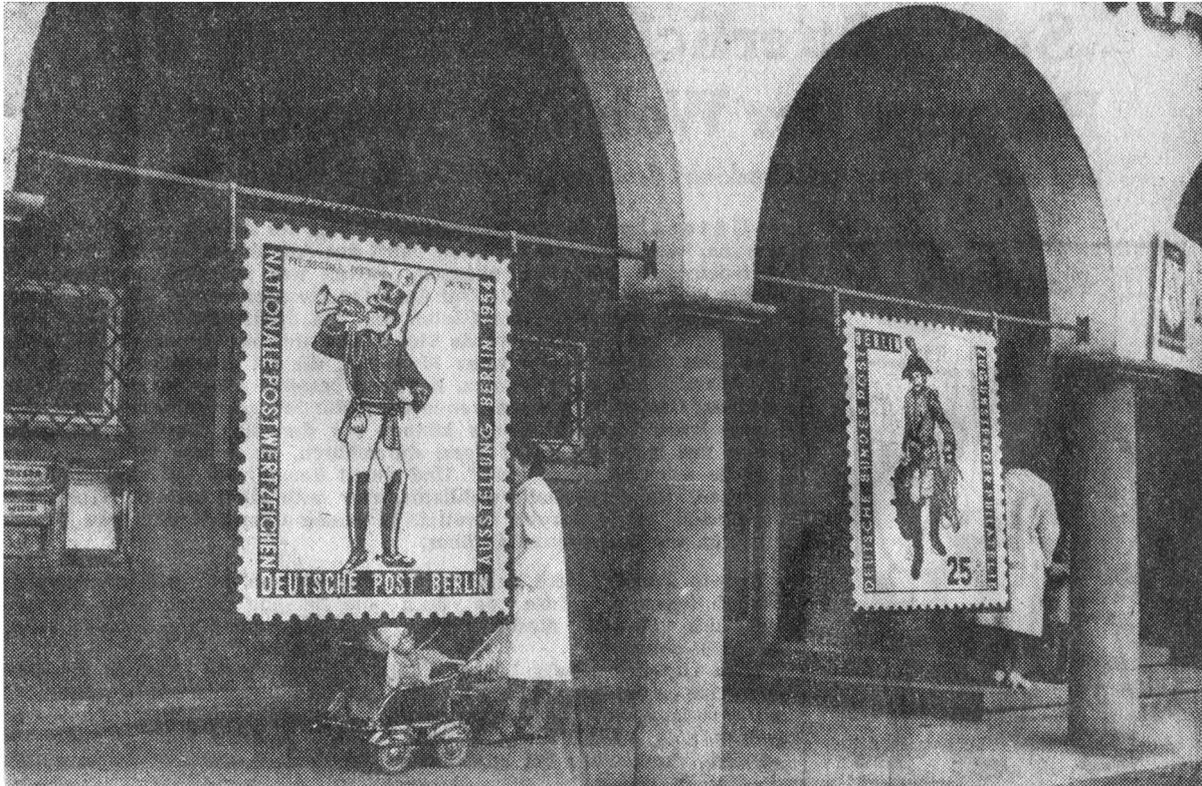
Gütersloh hat bereits das fünfte postamt der Neuzeit, das sechsten ist in der Planung —, das erste befand sich in der Stadtverwaltung. Für die Sparsamkeit der Gütersloher Post spricht die Tatsache, daß sie noch heute einen Stempel aus der Kaiserzeit benutzt.

„Das Briefmarkensammeln“ ist nicht nur ein Zusammentragen von Bildern und eine schöne Abendbeschäftigung des Vaters unter der Lampe, sondern erfordert echtes Forschen und Suchen! Mit diesen Worten beendete Hartmut Klüter seine interessanten Ausführungen.

Hartwig Danesch, Präsident der Jugendkommission der Federation Internationale de Philatelie, unterstrich den Wert des Briefmarkensammelns für die Jugend: „Auf allen Wissensgebieten werte das Beschäftigen mit der Briefmarke den Blick. Durch die Sauberkeit und Ordnung besitze das Briefmarkensammeln für die jungen Menschen auch einen hohen erzieherischen Wert, wobei auch ein hohes Maß an manueller Arbeit erforderlich sei. Höhepunkt seiner Ausführungen war die Mitteilung, daß die Heimatsammlung aus Gütersloh bei der Weltausstellung in Istanbul die höchste Auszeichnung, die Silbermedaille mit Ehrenpreis, erhielt. Zur Zeit ist die Sammlung noch nicht wieder nach Gütersloh zurückgeschickt worden. Danesch gab jedoch die Anregung, sie später einmal im Rathaus zur Schau zu stellen, um diese philatelistische Kostbarkeit, die zudem noch vom Nachwuchs zusammenge-



8. Oktober 1963



## „Riesenmarken“ mit dem Postillon

Einen überaus guten Zuspruch fand die Briefmarkenausstellung, die der Gütersloher „Verein für Philatelie“ am Wochenende aus Anlaß eines 25jährigen Bestehens durchführte. Vor allem am Sonntag waren die Vitrinen im Kassenraum der Städt. Sparkasse sowie das Sonderpostamt von Interessenten dicht umlagert. Mit diesen „Riesenbriefmarken“ geschmückt, hatte das Sparkassengebäude zwei Tage lang ein ungewohntes Aussehen erhalten.

Foto: FP (Gempp)

## Am nächsten Wochenende feiern die Gütersloher Philatelisten Jubiläum

### Große Briefmarkenausstellung in den Räumen der Städtischen Sparkasse

**Gütersloh.** In vollem Gange sind in diesen Tagen die Vorbereitungen für das 25jährige Jubiläum des Philatelistenvereins Gütersloh am 5. und 6. Oktober. Heute in einer Woche wird in der Städtischen Sparkasse die große Jubiläumsschau eröffnet. Sammlungen aus den verschiedensten Spezialgebieten wurden dazu schon sorgfältig ausgewählt und „ausstellungsreif“ gemacht. Der Vorstand des Briefmarkenvereins hat sich für das Fest genaue Pläne gemacht; großer Wert wurde dabei auf die Gestaltung der Räume gelegt. Die Arbeiten dazu sind zu einem Teil einer Gärtnerei übergeben worden. Einen anderen Teil hat die Oberstufe der Malerklasse der Städtischen Berufsschule übernommen, die wir gestern besuchten.

Mit Malerpalette und verschiedenen starken Pinseln stehen die Lehrlinge vor den nahezu fertigen Bildern — den vier auf Briefmarken in Berlin erschienenen Postillionen.

Mit schwarzer und weißer Farbe werden die letzten Pinselstriche angebracht, sie erst geben dem Bild den Kontrast und damit die Wirkung.

Diese Arbeit ist für die Berufsschüler etwas ungewöhnliches, paßt aber trotzdem sehr gut in den Lehrplan hinein, sie ist gleichzeitig eine Schriftübung und schult im figürlichen Zeichnen. Wieviel Mühe und Sorgfalt auf diese Dekorationsstücke verwendet wird, kann man sich erst richtig vorstellen, wenn man hört, daß für eins dieser etwa 1,50 Meter hohen Werke eine Arbeitszeit von etwa 14 Stunden benötigt wurde.

Um das Bild der Marke möglichst ähnlich nachzumalen, müssen die Malerlehrlinge schon ein geübt Auge haben, sie müssen sich schon als kleine Meister zeigen. In diesem Falle wurden die Marken fotografiert und dann auf die Bildwände projiziert, wo die Umrisse nachgezeichnet wurden. Dieser erste Teil der Arbeit war jedoch nicht der schwierigste. Die Zusammenstellung der Farben bereitete weitaus mehr Mühe. Dazu gehörten die Kenntnisse eines Fachmanns, und deshalb mußte hier der Lehrer schon öfter aus-

helfen. Außer den vier „Postillionen“ arbeiteten zwei Schüler der Klasse jetzt noch an dem großen Transparent, das im Ausstellungsraum aufgehängt werden soll. Es ist dreifarbig und wird nach dem Gitternetzsystem angefertigt, das heißt, daß in der Art eines Koordinatensystems die Vorlage aufgeteilt und in ein größeres System übertragen wird.

Die Briefmarkenausstellung wird am kommenden Samstagvormittag eröffnet. Die Feierstunde zum Jubiläum findet am 6. Oktober im Evangelischen Vereinshaus statt. Daran nehmen unter anderen auch der Vizepräsident des Bundes Deutscher Philatelisten, Bögershausen, und der Jugendleiter der Federation Internationale de Philatelie, Danesch, teil.

### Vier Berliner Postillionen



Gütersloh. Die vier Berliner Postillionen malte in den letzten Wochen die Oberstufe der Malerklasse der Berufsschule Gütersloh für die Jubiläumsausstellung des Philatelistenvereins am 5. und 6. Oktober. Außerdem wurde noch ein Transparent angefertigt. (Wir berichteten bereits darüber.) (Foto: H. Pahl)